



for a living planet®

WWF Deutschland
FB Süßwasser
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Direkt: -2 01
Fax: 0 69/61 72 21
august@wwf.de
info@wwf.de
www.wwf.de

Haselnuss und Mandelkern

Frankfurt, Dezember 2009

Globale Produktion, Märkte - Handel

In Verlauf des Jahres 2006/2007 konsumierte Deutschland 316.000 Tonnen Schalenfrüchte und liegt mit diesem Verbrauch über dem nationalen Reisverbrauch von 281.000t im Jahr. (BMELV)

Innerhalb des gesamten Fruchtsektors variieren Herkunft, Anbaubedingungen sowie die Mengen erheblich. In den vergangenen Jahren haben die Anbauflächen insbesondere für Haselnüsse in den Mittelmeerländern, allen voran der Türkei, stark zugenommen - einhergehend mit zunehmender Bewässerung. Bisher gibt es keine offizielle Dokumentation des Anteils, jedoch steigt der Anteil der bewässerten Haselnuss- und Mandelkulturen.

Produktion	Total in ha	Bewässerte ha
2008 SPANIEN		
Haselnüsse	18.951	9.130
Mandeln	585.974	37.972

Die gegenwärtige Produktion von Mandeln liegt weltweit bei ca. 683.286 Tonnen und für Haselnüsse bei 512.000 Tonnen¹. Weltweit führende Erzeugerländer für Haselnüsse sind die Türkei mit 77,5 Prozent der Produktion, Italien mit 9 Prozent, USA mit 3,5 Prozent, Spanien mit 3 Prozent gefolgt von anderen mit insgesamt verbleibenden 7 Prozent¹. Deutschland kauft ungefähr ein Drittel des Haselnussbedarfs aus türkischer Produktion Die spanische Haselnussernte verbleibt geht sogar zur Hälfte nach Deutschland².

Produktion Haselnuss	1997 In ha	2007 In ha
Türkei	329.370	433.920
Italien	69.669	68.288
Spanien	28.189	20.000
USA	11.890	11.370
Frankreich	2.057	2.993
Griechenland	1.900	1.000

Neben dem Direktkonsum wird ein erheblicher Anteil der Schalenfrüchte in Schokoladen, Keksen, Backwaren sowie Nougatcremes, Nussölen und zahlreichen Kosmetikprodukten weiterverarbeitet.

Entwicklung im Mittelmeerraum

Die mediterranen Anbauggebiete haben aufgrund ihres sehr günstigen Klimas eine lange Tradition in der Produktion von Schalenfrüchten, riskieren jedoch mit einer immer intensiveren Nutzung von Flächen- und Ressourcen negative Auswirkungen.

Spanien

Spanien war in Bezug auf Anbaufläche bis vor einigen Jahren weltweit der Hauptproduzent von Haselnüssen. Während der Haselnussanbau vor allem im Norden und Nordosten Spaniens in den Regionen Aragón und Katalonien liegt, gehören zum Mandelanbau auch große Flächenanteile in Andalusien, Murcia und Valencia.

Bisher werden von der Gesamtanbaufläche nur geringe Anteile bewässert und diese vornehmlich mit Tröpfchenbewässerungssystemen ausgestattet. Im Vergleich zu anderen landwirtschaftlichen Kultu-



ren ist die insgesamt bewässerte Fläche jedoch recht erheblich (Tab).

2008 Spanien ³ Mandeln	Total in ha	Bewässerte ha 37.972
	585.974	
Andalusien	145.354	6.691
Aragon	84.800	6.147
Katalonien	52.843	5.857
La Mancha	55.069	2.165
Murcia	102.260	8.243
Valencia	95.686	5.654

Türkei

In der Schwarzmeerregion im Norden liegt das Zentrum der Haselnussproduktion. Dort bieten verhältnismäßig hohe Niederschläge günstige Bedingungen für den unbewässerten Anbau.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die angebaute Fläche extrem zugenommen. Der Anbau hat sich über die Schwarzmeerregion (Ordu, Giresun, Trabzon) immer weiter nach Westen in das Tiefland ausgebreitet.

Da Haselnuss auf sehr fruchtbaren Boden der Ebene angebaut wird, hat diese dort andere Kulturen ersetzt. Die landwirtschaftliche Produktion konzentriert sich auf diesen Regionen auf den Haselnussanbau, während andere Nüsse wie z.B. Mandeln, Pistazien und Wallnüsse in anderen Regionen der Türkei in kleinerem Maßstab angebaut werden.

Die Ausmaße des Haselnussanbaus haben viel stärkere Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Flächennutzung als bei Mandeln oder Pistazien

Im Unterschied zum Tiefland gibt es für die kleinbäuerlichen Betriebe in der Östlichen Schwarzmeerregion, die landschaftlich von sehr steilen Hängen geprägt ist, kaum Alternativen zum Haselnussanbau. Zudem sind die Erträge von

den steilen Hanglagen sehr gering. All dies führte insgesamt zu einer starken Überproduktion von Haselnüssen gegen die bisher keine wirksamen Regulierungsmechanismen und eine Unterstützung der Kleinbauern etablieren ließen.

Zu den Hauptproduzenten gehören neben Spanien und der Türkei zu allererst Italien, gefolgt von weiteren kleinflächigerem Anbau in Griechenland, Frankreich, Portugal und in den Nordafrikanischen Ländern sowie Mitteleuropa.

Probleme

Mit der Umwandlung von Anbauflächen in intensive Produktionsformen geht der Verlust von Weide- und Offenland sowie anderer Dauerkulturen einher. Dies verursacht Veränderungen der Landschaft, der natürlichen Abflüsse und infolge dessen des Wasserhaushalts. Abhängig von der Anbau- praxis belasten zudem Nährstoff- und Pestizidein- träge auf die Wasserqualität. Infolge dessen ver- schlechtern sich zudem die natürlichen Lebens- räume und ihre Artenvielfalt.

Unter dem Ziel durch die Intensivierung der Pro- duktion die Erträge durch längere Erntezeiten und Mengen zu steigern, werden Schalenfrüchte zu- nehmend in Bewässerungskulturen überführt. Da- mit werden Wasserressourcen für etwas in An- spruch genommen, wofür aus Sicht der natürlichen Verbreitung der Früchte und ihrer natürlichen Le- bensbedingungen zunächst keine Notwendigkeit besteht.

Bewässerung geht zudem in den primären Produk- tionsländern mit dramatischer Übernutzung der na- türlichen Wasserressourcen einher, die sich in zu- nehmender Zahl in illegalen Wasserentnahmen aus den Gewässern sowie durch illegal gebohrte Brun-



nen zeigen. (WWF 2008: Drought in the Mediterranean & HG Zitrusfrüchte 2008). Hinzu kommt das von den maßgeblich zwei Arten von Bewässerungssystemen bisher, die sparsamere Tröpfchenbewässerung proportional vernachlässigbar und mit überragender Mehrheit die Reihen- bzw. Flutbewässerung angewandt wird. Seit einigen Jahren steigt der Anteil der Flächen mit Tröpfchenbewässerung zwar an, jedoch ist Grad der Übernutzung der natürlichen sich erneuernden Wasserressourcen damit nicht aufzuheben.

In Spanien gibt es noch immer erheblichen Managementbedarf in der Kontrolle der Wassernutzung. Hier werden bereits knapp 6,5 Prozent des Anbaus von Mandeln bewässert. Für die Türkei, Italien und andere mediterrane Staaten liegen derart exakte Angaben bisher nicht vor.

Im Zentrum des landwirtschaftlichen Nutzungskonfliktes steht die Tatsache dass durch jüngere Entwicklungen in den klimatisch begünstigten Anbauregionen langfristig Anbaugrundlagen zerstört werden, weil der Markt diese als Fakt ohne Rückfrage annimmt und dadurch zudem Folgen für die biologische Vielfalt und die natürlichen Lebensräume entstehen.

a) Gesamtmenge Wasserverbrauch

Wasser ist der begrenzende Faktor für die Sicherung eines qualitativ hohen Ernteertrags und welche ein Bestehen auf dem internationalen Markt ermöglicht.

b) Regionale **Klimabedingungen** wirken auf vielfältige Weise auf die landwirtschaftlichen Nutzungen ein. Die Wasserverfügbarkeit wirkt sich nicht nur eindimensional auf den Frucht- und Obstanbau aus, sondern durch Mangelerscheinungen auf die

Bodenfauna und natürliche Bodenprozesse, sowie benachbarte Gewässerökosysteme.

c) Konkurrierende Nutzungen

In Spanien gibt es bereits in einigen Regionen, z.B. Castilla La Mancha Interesse den Anbau von Pistazien zu erweitern. In anderen Regionen und Ländern entsteht die Konkurrenz nicht allein zwischen verschiedenen Trockenfruchtkulturen, sondern zu anderen Arten. Ein lokaler Rückgang von Haselnuss oder Mandelanbauflächen ist damit nicht gleichbedeutend mit ökologischer Entlastung. Die Gefahr besteht auch darin, das neue Feldfruchtarten, zudem bewässerte, gefördert werden, und weitere negative ökologische Folgen verursachen. In Griechenland trifft dies beispielsweise auf das Verdrängen zugunsten des subventionierten Anbaus von Baumwolle unter Bewässerung zu.

Produktion Mandeln	1997 In ha	2007 In ha	Differenz
Spanien	629.100	650.000	+ 20.900
USA	181.220	248.890	+ 67.670
Marokko	137.100	145.087	+ 7.987
Italien	91.166	82.211	- 8.955
Türkei	18.875	17.585	- 1.290
Griechenland	43.000	14.500	- 28.500
Frankreich	1.700	1.472	- 228

WWF Projektarbeit

Die Verbesserung des Umgangs mit der Ressource Wasser ist ein Schwerpunkt des WWF Engagements in den Mittelmeerländern. Knackpunkte sind vor allem die Genehmigung der Wassernutzung im landwirtschaftlichen Ertragsanbau und die Förderung von effizienteren Bewässerungsmethoden und Technologien.

Entsprechend fokussiert sich der WWF in der Türkei in der Schwarzmeerregion auf die



Förderung einer integrierten Bewirtschaftung der Gewässer-einzugsgebiete und Schutzgebiete.

Handlungsansätze

Die Erhaltung und der Schutz der natürlichen Oberflächen- und Grundwasserressourcen ist die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft. In diesen Prozess gilt es alle betroffenen Akteure zu integrieren.

Im Bereich des landwirtschaftlichen Ertragsanbaus von Obst- und Gemüse bedarf es:

- Regionale Begrenzung von Intensivanbau bzw. der Bewässerungslandwirtschaft, basierend auf Standortbedingungen,
- Der Förderung effizienter Bewässerungstechnologien und Systeme, deren Installation an Genehmigungsverfahren zu knüpfen ist, um die Legalität der Wassernutzung zu sichern.
- Besserer Kontrollen und der Reduktion des Pestizideinsatzes, nicht nur zur Qualitätssicherung der Ernte, sondern auch zur maßgeblichen Reduzierung der Belastung des Grundwassers und der Oberflächengewässer.
- Stärkere Verbindlichkeiten entlang der Produktions- und Handelskette die nachhaltige Entwicklung auch durch Preisbildung ermöglicht

Weitere Informationen:

Dorothea August, FB Süßwasser,
WWF Deutschland, Tel.: 0 69/7 91 44-2 01,
Fax: -231, august@wwf.de

Diese und weitere Hintergrundinformationen finden Sie im Internet unter: www.wwf.de. Hier können Sie sich auch in unseren kostenlosen WWF-News-Verteiler eintragen.

¹ International Nut and Dried Fruit Council, 2006 Crop

² World Horticultural Trade & U.S. Export Opportunities 2004

³ Ministerio de Medio Ambiente 2008